

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-olpe-wenden-und-drolshagen/altem-bahnhof-nicht-die-luft-abschnueren-aimp-id11152076.html>

## „Altem Bahnhof nicht die Luft abschnüren“

03.10.2015 | 08:10 Uhr

An einem Satz im umfangreichen Innenstadtentwicklungskonzept schieden sich die Geister im Attendorner Rat. Demnach sollten im Alten Bahnhof Angebote vermieden werden, die „zur zukünftigen Nutzung am Standort Alte Post in Konkurrenz“ treten könnten. Entschieden wurde schließlich erst nach einer Sitzungspause.

Hermann-Josef Schreiber (UWG) stellte den Antrag, diesen Satz komplett zu streichen oder eine Formulierung zu finden, die beiden Interessen - Alte Post und Alter Bahnhof - gerecht werde. Zuspruch erfuhr er von Alberto Zulkowski (SPD). Er wollte die ersatzlose Streichung, um dem Alten Bahnhof „nicht die Luft abzuschneiden“.

### Nur Bühne und Kultur

Rolf Schöpf (CDU) dagegen erinnerte an die interfraktionellen Absprachen und Ralf Warias (FDP/Grüne) fragte nach, was eigentlich aus der Idee eines Bürgerhauses geworden sei: „Ich höre nur noch Bühne und Kultur.“ Wolfgang Teipel (CDU) verwies auf die Bedeutung der Alten Post und Ulrich Bock (CDU) forderte, mit „den Ratsmitgliedern aufzuhören“ und Entscheidungen der Ausschüsse zu akzeptieren. Gregor Stuhldreier (SPD) meinte, man müsse „gemeinsam nach einer Lösung für den Alten Bahnhof suchen“. Alberto Zulkowski (SPD) brachte seine Meinung auf den Punkt: „Gibt es Kulturangebote in der Alten Post, hat der Alte Bahnhof keine Chance mehr. Dann bleibt nichts übrig, als der Erhalt des Gebäudes.“ Nach der von Teipel (CDU) beantragten Sitzungsunterbrechung wurde der umstrittene Satz mit 22 Ja-Stimmen (elf Nein, drei Enthaltungen) aus dem Konzept gestrichen.

Das Entwicklungskonzept selbst wurde einstimmig auf den Weg gebracht. Zwei Jahre habe man an diesem Konzept gearbeitet, hatte Bürgermeister Pospischil zu Beginn der Debatte gesagt, den vielen beteiligten Bürgern und Fachleuten - auch im eigenen Hause - gedankt und betont: Wenn das Wort vom großen Wurf gerechtfertigt sei, dann hier.

Gregor Stuhldreier (SPD) sprach von einem „denkwürdigen Tag für Attendorn“. Ein solches Konzept habe es bisher noch nicht gegeben, sagte er und erläuterte an Beispielen, wie viel SPD darin stecke. Er nannte Barrierefreiheit, Parksituation, Klosterplatz und Wassertor als Themen, die die SPD angestoßen habe und folgerte: „Wir können uns heute getrost hinstellen und mit Fug und Recht behaupten, dass das Innenstadtentwicklungskonzept unsere Handschrift trägt.“

### „Imponiergehabe“

Teipel widersprach. Das Konzept trage auch die Handschrift der CDU, was Schöpf (CDU) deutlicher formulierte. Er warf Stuhldreier „Imponiergehabe“ vor und fragte: „Wer hat es denn initiiert in Zeiten, als die SPD noch in der Verweigerungshaltung steckte?“ Warias

(FDP/Grüne) stimmte zu: Die Innenstadtentwicklung habe der frühere Bürgermeister Hilleke angestoßen, als man die SPD noch als Kompletterweigerer erlebt habe.

Herbert Kranz